

der Gottesdienste noch mit Benutzung von Wohnräumen begnügen, doch sollen diese Gottesdienste der erhebenden Feierlichkeit nicht entbehrt haben.

In jeder Heilanstalt finden zahlreiche Todesfälle statt und, weil die Überführung der Leichen schwierig und kostspielig, ist der Besitz eines Friedhofes ein dringliches Bedürfnis. Deshalb ging

der Kirchweihe die Friedhofs- (nebst Parentationshallen-)

Weihe voraus, welche 15. Juli 1895 erfolgte, nachdem die bisherigen achtzehn Beerdigungen auf dem Colditzer Anstaltsfriedhofe stattgefunden hatten. Seitdem sind bis Ende 1910 432

Verstorbene hier christlich bestattet worden.

Am 1. Dezember 1894 war der Turmknopf (mit inliegender Urkunde, die besagte: die Kirche selbst hofft man in der ersten Hälfte des kommenden Jahres ihrem gottesdienstlichen

Zwecke übergeben zu können) aufgesetzt worden. Am 17. August 1895 wurden die Glocken (aus der Gießerei von Bierling-Dresden) „mit Blumen festlich geschmückt“ in Empfang genommen. Die Gemeinde sang: Sei Lob und Ehr dem höchsten — der Pfarrer wies nachdrücklich auf die drei Glockeninschriften hin: Hebr. 13, 8. — Psalm 23, 1, — Offenbarung Johannes 2, 10. ½3 Uhr ließen die Glocken zum ersten Male ihr Geläute ertönen. Sie stehen

in As-dur, ihr Gewicht beträgt insgesamt 20 Zentner.

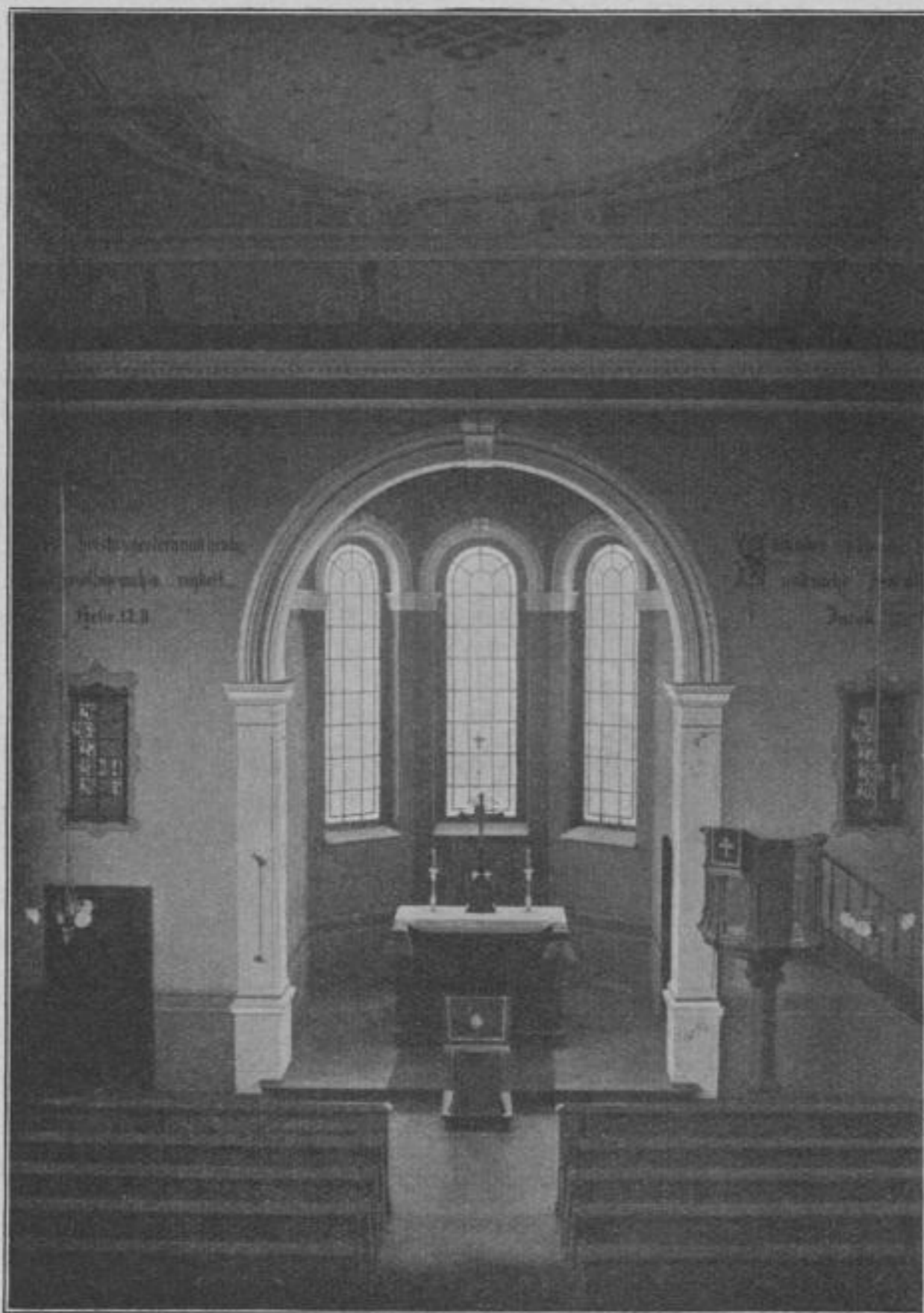
Am 13. Oktober desselben Jahres zog endlich die Gemeinde in das fertiggestellte Gotteshaus ein. Die gottesdienstlichen Räume hatten noch manchemal gewechselt werden müssen, da begrüßten Gemeinde und Pfarrer den Tag der Kirchweihe mit

großer Freude, und er wird bis jetzt in Ehren gehalten, weil die Gemeinde ihre Kirche lieb hat. Sie ist ein Längsbau aus Rohziegeln, innen einfach bemalt, aber freundlich und bequem eingerichtet. 250 Sitzplätze reichen aus, auch an hohen Festtagen die Kirchgänger zu fassen, zwei gut heizende Öfen schützen vor Winterskälte.

Der Klang der Orgel ist schön und voll (Jahres-Dresden). Sie hat fünfzehn klingende Stimmen, zwei Manuale. Vom Piano zum Harmonium und

vom Harmonium zur Orgel, diese fortschreitende Freude vieler Diasporagemeinden, hat auch unsere Gemeinde erlebt!

Das Gemeindeleben hat sich rasch und gesund entwickelt. Der Kirchenbesuch ist immer als ein guter gerühmt worden. Den Geistlichen ist in der Regelung der Seelsorge freie Hand gelassen worden, und sie haben mit freudigem Eifer Stein auf Stein gefügt. Es werden Kindergottesdienste für die Be-



Inneres der Kirche zu Schadraß.